



Leave no one behind

Globale Gesundheit – wir bleiben dran

Inhalt

Vorwort: Leave no one behind! Globale Gesundheit – wir bleiben dran	3
1. SARS-CoV-2 und die Gesundheitsversorgung im Globalen Süden.....	4
2. Folgen der Covid-19 Pandemie für die Mutter-Kind-Gesundheit.....	8
3. Großbaustelle globale Arzneimittelversorgung	12
4. Krebs im Globalen Süden	15
5. Bündnispartner, Netzwerke & Gremienarbeit.....	19
Aktionsbündnis gegen AIDS (AgA).....	19
Health Action International (HAI).....	20
International Society of Drug Bulletins (ISDB).....	20
Memento-Bündnis	21
6. Öffentlichkeitsarbeit & Advocacy.....	23
Pharma-Brief	23
Zeitschrift für Laien: „Gute Pillen – Schlechte Pillen“	24
Pressearbeit	25
Veranstaltungen	27
Politische Advocacy 2022	28
Website und Social Media.....	30

Impressum

Herausgeber:

© BUKO Pharma-Kampagne 2023
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Deutschland
Fon +49-(0)521-60550, Telefax +49-(0)521-63789
e-mail: info@bukopharma.de
Homepage: www.bukopharma.de

Verleger:

Gesundheit – global und gerecht e.V.
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Deutschland

Texte:

Claudia Jenkes, Max Klein, Corinna Krämer, Jörg Schaaber, Diana Wiesner

Redaktion:

Max Klein, Jörg Schaaber

Fotos Titel:

© Jörg Schaaber, © Salud con Lupa, © Jara Frey-Schaaber

Design:

Heinrich Dunstheimer, dunemaison, Bielefeld

Layout:

Jörg Schaaber

Leave no one behind!

Globale Gesundheit – wir bleiben dran

Welche Wege führen aus der globalen Gesundheitskrise? Was muss passieren, um weltweit existierende Versorgungslücken zu schließen und dabei niemanden zurückzulassen? Wie sieht ein gerechter Zugang zu Gesundheitsdiensten und Arzneimitteln aus und welche Strukturen und Strategien gefährden eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Entwicklung? Diese Themen beschäftigen die BUKO-Pharma-Kampagne nicht erst seit Beginn der Covid-19 Pandemie. Doch das zentrale und transformative Postulat "Leave no one behind" der Weltentwicklungsziele hat mit der Pandemie an Bedeutung gewonnen und ist angesichts der multiplen globalen Krisen drängender denn je. Wir haben uns diesen Slogan daher 2022 immer wieder auf die Fahnen geschrieben und uns für notwendige Veränderungen stark gemacht.

Mit unserem Projekt „Unbezahlbar krank?“ setzten wir uns im vergangenen Jahr für eine bessere Versorgung von Krebspatient*innen im globalen Süden ein. Wir organisierten Veranstaltungen, führten eine Fachkonferenz durch und verschickten einen Handlungsleitfaden an politische Entscheidungsträger*innen.

Auch die Folgen der Covid-19 Pandemie für die globale Gesundheitsversorgung nahmen wir weiterhin in den Blick. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Südafrika, Ghana und Peru veröffentlichten wir eine umfangreiche Länderstudie sowie Filme und Podcasts, in denen sich Akteur*innen aus dem globalen Süden zu Wort melden. Außerdem machten wir mit der Thematik Schule: Wir konzipierten eine Unterrichtsbroschüre, besuchten Schulen in Nordrhein-Westfalen und diskutierten mit den Jugendlichen das Ziel einer global gerechten Gesundheitsversorgung. Nicht zuletzt erreichte unsere zehntägi-

ge Theatertournee bei 28 Auftritten auf öffentlichen Plätzen und in Schulen über 1.300 Menschen.

Unsere 5-teilige Online-Kursreihe zu den Hürden bei der weltweiten Arzneimittelversorgung fand zweimal statt und stieß auf reges Interesse. Auf unserer Projekt-Webseite „Großbaustelle Arzneimittelversorgung“ präsentieren wir alle Kursmaterialien in einem praktischen Werkzeugkasten. Bitte helfen Sie uns, den Link zu verbreiten, damit die spannenden Inhalte weiterhin genutzt werden!

Ganz besonders freuen wir uns, dass unsere Ausstellung zu Antibiotikaresistenzen ein neues Zuhause gefunden hat: Sie steht jetzt beim Robert Koch-Institut in Berlin und Sie können sie auch mit einem virtuellen Rundgang erkunden. Schauen Sie gern vorbei – den Link finden Sie oben auf unserer ABR-Projektseite.

Auch abseits der geförderten Projekte haben wir uns politisch eingemischt: Sei es für eine gerechtere Impfstoffverteilung und die Freigabe geistiger Eigentumsrechte bei unentbehrlichen Arzneimitteln, für mehr Transparenz bei klinischen Studien oder eine gerechte medizinische Versorgung von Geflüchteten. Wir kommentierten die globale Gesundheitsstrategie der EU oder nahmen die deutschen Sonderregeln bei der Nutzenbewertung von Waisenmedikamenten ins Visier.

Ohne die vielen Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen im In- und Ausland, die die BUKO Pharma-Kampagne mittragen und fördern, wäre all das nicht möglich gewesen. Sie stärken uns den Rücken und sorgen dafür, dass wir kein Blatt vor den Mund nehmen müssen! Dafür sagen wir danke schön!



1. SARS-CoV-2 und die Gesundheitsversorgung im Globalen Süden

Covid-19 rückte das Ziel einer global gerechten Gesundheitsversorgung in weite Ferne. Das galt nicht nur für die Versorgung von Corona-Patient*innen oder den Zugang zu Impfstoffen. Die Pandemie vergrößerte ohnehin schon bestehende Versorgungslücken in vielen Ländern – etwa bei HIV/Aids, Tuberkulose oder Malaria oder bei nicht übertragbaren Krankheiten wie Krebs und Diabetes. Mit dem von der Stiftung Umwelt und Entwicklung finanzierten Projekt (Laufzeit Herbst 2021 – Frühjahr 2023) stellte die BUKO Pharma-Kampagne die globale Gesundheitsversorgung in Corona-Zeiten auf den Prüfstand. Dafür blickten wir exemplarisch auf die Versorgung in Ghana, Südafrika und Peru. Zum Vergleich beleuchteten wir außerdem die Situation in Nordrhein-Westfalen (NRW). Im Jahr 2022 standen wichtige Aktivitäten im Rahmen des Projektes an.

Auswertung des Datenmaterials und Erstellung einer Fachbroschüre

In der ersten Jahreshälfte wurden insgesamt 32 Interviews, die mit Ärzt*innen, Pflegekräften, NRO-Vertreter*innen und Mitarbeiter*innen aus Behörden in den drei Projektländern geführt worden waren, analysiert. Sämtliche Interviews wurden aufgezeichnet – in Peru und Südafrika als Videoaufnahmen, in Ghana als Audioaufnahmen. Um zu erfahren, wie sich die Pandemie auf die Versorgung in Deutschland/NRW ausgewirkt hat, wurde eine Literaturrecherche durchgeführt und entsprechendes Datenmaterial zusammengestellt. Zudem haben wir im Frühjahr 2022 medizinisches Fachpersonal, Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen in NRW befragt. Dazu haben wir einen online-Fragebogen per E-Mail an relevante Akteur*innen verschickt.

Sämtliche Untersuchungsergebnisse wurden im Juli 2022 in der Fachbroschüre „Globale Gesundheit in der Krise – Die Auswirkungen von Covid-19 auf die Versorgung in Peru, Ghana, Südafrika und NRW“ veröffentlicht. Die Publikation erreichte gut 700 Adressat*innen in NRW, darunter zahlreiche Pressekontakte sowie rund 200 Eine-Welt-Gruppen, Weltläden und gesundheitspolitische Organisationen. Der Link zur Broschüre wurde zudem über Social Media gepostet.

Projekt-Website

Im Frühjahr 2022 wurde außerdem eine übersichtlich gestaltete Projekt-Website entworfen und von einer professionellen Programmiererin umgesetzt.¹ Die Seite bietet Neuigkeiten und Informationen zum Thema und stellt unsere Projektpartner sowie sämtliche Projekt-Aktivitäten vor. Hinter Bildkacheln finden sich die Ergebnisse aus unserer Länderstudie, gegliedert nach den Themenbereichen HIV und TB, Malaria und Dengue, Mutter-Kind-Gesundheit, Krebs und Diabetes. Neben informativen Texten finden sich dort auch Audio-Schnipsel mit O-Tönen der Expert*innen aus den Untersuchungsländern – zu hören jeweils in Originalsprache und zu lesen in deutscher Übersetzung.

Vorträge

Im Rahmen der Projekttag „Make our planet greater“ zum Thema Nachhaltigkeit am Max-Planck-Gymnasium Bielefeld führten wir im Juni einen Workshop zu unserem Projektthema durch. Der Workshop wurde gemeinsam mit zwei Lehrkräften der Schule geplant und umfasste sechs Unterrichtsstunden. Er diente u.a. der Erprobung eines Entwurfs unserer Unterrichtsmaterialien. 15 Schüler*innen und eine Lehrerin nahmen teil. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen das nachhaltige Entwicklungsziel 3 (SDG) und eine global gerechte Gesundheitsversorgung. Neben einem Kurzvortrag und der Präsentation unseres Kurzfilms zu Südafrika führten wir mit den Jugendlichen Rollenspiele durch und vertieften das Thema „Folgen von Covid-19 für die

weltweite Gesundheitsversorgung“ auf kreative Weise. Dabei kamen immer wieder eigene Erfahrungen der Schüler*innen mit der Pandemie zur Sprache. Hier konnten wir mit unserem internationalen Projekt gut anknüpfen und ihre Perspektiven erweitern.

Kritische Mediziner*innen haben wir u.a. bei der MEZIS-Jahrestagung „Markt. Macht. Daten. – Kann Medizin noch Mensch?“ vom 24.-26.6. in Bonn erreicht. Rund 40 Teilnehmende waren zugegen. Die BUKO Pharma-Kampagne präsentierte ihr Projekt bei einem Markt der Möglichkeiten, stellte die Projektergebnisse kurz im Plenum vor und vertiefte die Thematik anschließend in einem Workshop.

Fachtreffen

Ein Fachtreffen Ende Juni 2022 in Bielefeld diente dazu, die weiteren geplanten Bildungsmaßnahmen und -aktivitäten (Unterrichtsbroschüre, Filme, Podcasts, Theatertournee) vorzustellen und inhaltliche Akzente für unsere Bildungsarbeit zu setzen. 11 Akteure aus NRW nahmen an dem Fachtreffen teil, darunter Studierende der Gesundheitswissenschaften und Vertreter*innen des Ghana Forums und des Südafrika Forums NRW, von Misereor und MEZIS sowie der Fokus Gruppe Peru aus dem Welthaus Bielefeld.

Wir haben bei dem Fachtreffen zunächst unsere Untersuchungsergebnisse vorgestellt und Ausschnitte aus den Interviews gezeigt. Im Anschluss daran wurden eine mögliche





Schwerpunktsetzung für die Bildungsarbeit diskutiert und gemeinsame Aktivitäten zum SDG 3 ins Auge gefasst. Alle Anwesenden konnten als Multiplikator*innen für eine Verbreitung unserer Bildungsmaterialien gewonnen werden und werden das Projekt weiterhin mit ihrer Fachkompetenz begleiten.

Unterrichtsbroschüre

Zudem wurde im Sommer 2022 eine 10-seitige Unterrichtsbroschüre erstellt und mit einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt. Sie nimmt das SDG 3 und globale Disparitäten bei der Gesundheitsversorgung in den Blick. Die Broschüre beinhaltet Arbeitsaufgaben zur Versorgungssituation in Ghana, Südafrika und Peru und verweist auf unsere weiteren Lernmaterialien (Filme und Podcasts). Die Unterrichtseinheit macht Schulen in NRW – insbesondere weiterführenden Schulen, die Partnerschulen in den Untersuchungsländern haben – ein thematisch passendes Angebot zum globalen Lernen in Fächern wie Wirtschaft, Politik oder Sozialwissenschaften.

Filme, Podcasts

Aus dem von den Partnern gelieferten Film- und Audiomaterialien wurden zwei Kurzfilme sowie drei Podcasts produziert. Die Fachleute aus Ghana, Südafrika und Peru schildern hier sehr eindrucksvoll, welche Konsequenzen die Pandemie für die Versorgung von Patient*innen und für die Beschäftigten im Gesundheitswesen hatte. Die Bildungsmedien vermitteln Perspektiven und Sichtweisen aus dem globalen Süden sowie Lösungsansätze und vorbildliche Handlungsstrategien aus den drei Ländern. Zugleich präsentieren sie unsere Untersuchungsergebnisse in audiovisueller Form. Die beiden rund 14-minütigen Filme schildern die aus der Pandemie resultierenden Versorgungsprobleme in Peru und Südafrika, ein 23-minütiger Podcast befasst sich ausschließlich mit den Versorgungslücken in Ghana. In allen drei Beiträgen kommen Beschäftigte aus dem Gesundheitswesen, NRO-Vertreter*innen, Wissenschaftler*innen sowie Mitarbeitende aus Behörden zu Wort. Sie beschreiben

ihre Erfahrungen und Erkenntnisse zu den Folgen der Pandemie, berichten über lokale Handlungsansätze und benennen langfristige Aufgaben und Perspektiven. Zwei weitere Podcasts von 11 bzw. 12 Minuten Länge präsentieren Interviews mit dem Arzt und Epidemiologen Dr. Kofi Boakye-Yiadom Adomako aus Ghana und mit der Ärztin und Tuberkulose-Spezialistin Dr. Jennifer Furin aus Kapstadt/Südafrika. Sie befassen sich mit der Malariakontrolle in Ghana und der TB-Kontrolle in Südafrika. Alle Filme und Podcasts haben wir bei YouTube eingestellt und auf unserer Projektwebsite verlinkt.

Theatertournee

Seit Beginn des Jahres bereiteten wir im Hintergrund unsere Straßentheatertournee vor. Für die 10-tägige Reise (12.-21.9.) quer durch NRW konnten sieben Kooperationspartner*innen vor Ort gewonnen werden. Vor dem Tourneestart entwickelten die freiwilligen Schauspieler*innen mit Unterstützung einer theaterpädagogischen Fachkraft und einer Mitarbeiterin der Pharma-Kampagne in einem einwöchigen Vorbereitungs-Workshop das 20-minütige Straßentheaterstück. Das Stück war publikumsgerecht und gut verständlich. Es kam bei Passant*innen auf der Straße gut an. An drei Schulen sorgten die Aufführungen für lebhaftere Unterrichtsdiskussionen. Viel Lob gab es auch von den Mitveranstalter*innen, die in einer abschließenden Befragung vor allem das außergewöhnliche Engagement der ehrenamtlichen Schauspieler*innen und deren Witz und Spielfreude hervorhoben. Der Funke scheint in der Tat auf das Publikum übergesprungen zu sein. Wir freuen uns über insgesamt 1.383 Zuschauer*innen in acht Städten.

Nach der Theatertournee im Herbst intensivierten wir die Planung für unsere Speakers Tour durch NRW und die Fachkonferenz im Frühjahr 2023. Zu diesen Veranstaltungen erwarteten wir auch unsere Projektpartner*innen aus Peru, Südafrika und Ghana.

Evaluation und Nachhaltigkeit

Die 2021 gewonnenen Erkenntnisse und Projektergebnisse aus konnten 2022 in die Fachbroschüre einfließen und im Rahmen unserer Bildungs- und Informationsarbeit in Nordrhein-Westfalen intensiv genutzt werden. Auch der Austausch und die fruchtbare Zusammenarbeit mit den einbezogenen Fachleuten und NROs vor allem aus NRW war insbesondere mit Blick auf die für das Frühjahr 2023 geplante NRW-Reise mit unseren Projektpartner*innen und die Abschlusskonferenz nützlich. Wir konnten unsere Vernetzung stark ausweiten und zahlreiche neue Kontakte zu wichtigen Multiplikator*innen (Südafrika Forum und Ghana Forum) gewinnen, die unserer Arbeit sicher auch noch in anderen Themenbereichen zu Gute kommen wird.

Besonders bei der Fokus-Gruppe Peru im Welthaus Bielefeld stand das Thema Gesundheit und Covid-19 schon auf der Agenda. Die Gruppe hatte kurz vor dem Start unseres Projektes eine Informationsveranstaltung dazu durchgeführt und eine peruanische Journalistin und NRO-Vertreterin als Referentin geladen. Der intensive Austausch mit Fabiola Torres und ihrer gesundheitspolitischen Organisation Salud con Lupa erwies sich als äußerst bereichernd. Die Organisation konnte als Kooperationspartnerin für unser Projekt gewonnen werden. Der neugewonnene Kontakt ist für uns auch über das Projekt hinaus wertvoll für die Arbeit zu anderen globalen Gesundheitsthemen – inhaltlich gibt es sehr viele Überschneidungen mit den Arbeitsbereichen der peruanischen Nichtregierungsorganisation.

Darüber hinaus konnten wir die Inhalte für das etwas später gestartete Projekt zur Gesundheit von Frauen, Müttern und Kindern (siehe nächstes Kapitel) während und nach der Pandemie gut als Basiswissen nutzen.

¹ <https://bukopharma.de/de/folgen-der-pandemie>



2. Folgen der Covid-19-Pandemie für die Mutter-Kind-Gesundheit

Bereits vor der Ausbreitung von SARS-CoV-2 war es um die Gesundheit vieler Frauen und Kinder im globalen Süden schlecht bestellt. Die Covid-19-Pandemie hat die Lage in vielen ärmeren Ländern dramatisch verschlechtert, Fortschritte zur Erreichung des SDG 3 gestoppt und droht, jahrzehntelange Bemühungen zunichte zu machen. Unser Projekt hat zum Ziel, die verheerenden Auswirkungen der Pandemie auf die Mutter-Kind-Gesundheit weltweit zu analysieren und dabei spezifische Herausforderungen sowie mögliche Lösungsansätze herauszuarbeiten. Partnerorganisationen aus dem globalen Süden sowie Expert*innen aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wurden intensiv einbezogen. Darüber hinaus entwickeln wir geeignete Bildungsmaterialien für Studierende der Medizin und Gesundheitswissenschaften, die in Zusammenarbeit mit Lehrenden an verschiedenen Universitäten erprobt werden,

um dieses Thema in die Hochschullehre zu integrieren. Mit dem Projekt sollen sowohl einschlägige Fachkreise als auch eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden.

Um das Bewusstsein für die Gesundheit von Frauen und Kindern im globalen Süden infolge der Pandemie zu schärfen und dringend benötigtes Wissen zu sammeln und zu vermitteln, sieht unser Projektvorhaben verschiedene Aktivitäten vor. Im Jahr 2022 fanden dazu sowohl Recherchen, ein Austausch mit verschiedenen Akteur*innen im In- und Ausland als auch die Erstellung von (digitalen) Bildungsmaterialien statt.

Fachtreffen

Am 29.6.2022 fand das erste von drei Fachtreffen zum Projekt statt. Es nahmen Expert*innen aus Medizin, Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit sowie Studierende mit gesundheitswissen-

schaftlichem Fokus teil. Im Rahmen des Fachtreffens wurden ein Überblick über das Projektvorhaben gegeben und erste Untersuchungsergebnisse geteilt. Ziel war ein erster Austausch zur Konzeption der Bildungsmaterialien.

Recherche und Datenerhebung

Zu Beginn des Projektes wurden im Zeitraum zwischen April und August 2022 Informationen und Daten gesammelt. Evidenzbasierte Literatur wurde über wissenschaftliche Online-Datenbanken wie PubMed und Google Scholar recherchiert.

Da die Datenlage zum Zeitpunkt des Projektantrags sehr spärlich war, wurden nicht nur Literaturrecherchen, sondern auch eigene Untersuchungen und Interviews mit verschiedenen Akteur*innen aus mehreren Ländern des Globalen Südens durchgeführt. Die kooperierenden Partnerorganisationen aus Ghana (People's Health Movement), Südafrika (Health-e News) und Peru (Salud con Lupa) haben in ihren Ländern zivilgesellschaftliche Akteur*innen, politische Entscheidungsträger*innen sowie Expert*innen aus dem Gesundheitswesen befragt, um Veränderungen im Gesundheitswesen bzw. in der Gesundheitsversorgung von Frauen, Schwangeren und Müttern sowie Kindern unter 5 Jahren im Zuge der Covid-Pandemie zu erörtern. Dazu zählten beispielsweise Ärzt*innen, Geburtshelfer*innen und Sozialarbeiter*innen. Die Ergebnisse dieser qualitativen Untersuchungen, die im Kalenderjahr 2021 durchgeführt worden waren, sind anschließend von der BUKO Pharma-Kampagne systematisch gesammelt, aufbereitet und analysiert worden.

Kurzfilme

Auf Grundlage der Literaturrecherche und eigenen Datenerhebung wurden zwei Kurzfilme produziert. Ein Film entstand in Zusammenarbeit mit Health-e News (Südafrika) und illustriert in neun Minuten Versorgungslücken der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, die dort während

der Pandemie entstanden sind bzw. sich verschlimmert haben.

Der zweite Film entstand mit der Hilfe von Salud con Lupa und beleuchtet in zwölf Minuten die Situation und Gesundheit von schwangeren Frauen und Müttern in Peru. Dort waren schwangere Frauen besonders von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffen. Die erhebliche Gefahr für die Gesundheit von Mutter und Kind zeichnete sich in einem Anstieg der Müttersterblichkeit während der Pandemie ab.

Podcasts

Ergänzend zu den Filmen wurden drei Podcasts produziert, die die gesundheitliche Versorgung von Frauen und Kindern während der Pandemie in Deutschland und weltweit tiefergehend thematisieren.

In einer Podcast-Folge mit Camila Gianella, Professorin und Geschäftsführerin im limeñischen Zentrum für Forschungsstudien CISEPA an der Fakultät für Sozialwissenschaften, analysiert die Expertin Gründe dafür, warum es in Peru zu einer erhöhten Müttersterblichkeit kam. Der zweite Podcast, für den Neonatologe und Kinderarzt Dr. Carsten Krüger interviewt wurde, fokussiert indessen die Kindergesundheit sowohl in Deutschland als auch im Globalen Süden. Er informiert über strukturelle Probleme und Herausforderungen, die sich im Zuge der Pandemie verschlimmert haben und auch in Zukunft ein Risiko für die Gesundheit von Kindern darstellen.

In der dritten Podcast-Folge findet ein Vergleich pandemiebedingter Herausforderungen und Erfahrungen von Frauen, Schwangeren, Müttern und Kleinkindern aus verschiedenen Weltregionen statt. Ein besonderer Fokus liegt auf den Erkenntnissen und Lösungsansätzen aus verschiedenen Ländern. Neben vorhandenem Material wurde zusätzlich Susanne Schröder, u.a. Gründerin der Driving Doctors Sierra Leone, interviewt.

Die Podcasts und Filme wurden/werden bei Veranstaltungen in Bildungseinrichtungen eingesetzt und sind darüber hinaus auch online für die Öffentlichkeit bereitgestellt worden.

Veranstaltungen

Im Rahmen von Veranstaltungen wollen wir nicht nur Bewusstsein schaffen, sondern auch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Expert*innen, Interessierten und relevanten Akteur*innen fördern. Unsere Veranstaltungen bieten eine Plattform, um aktuelle Erkenntnisse, bewährte Praktiken und innovative Lösungsansätze zu teilen und gemeinsam Veränderungen herbeizuführen. Im Jahr 2022 fanden vor allem kooperativ-planende und vernetzende Veranstaltungsaktivitäten statt, um die im weiteren Projektverlauf anvisierten Vorträge an Hochschulen, eine Straßentheatertournee und die Abschlusskonferenz vorzubereiten.

Austauschtreffen Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland (NES) und Weltladen Saarbrücken „Gesundheit Global – Pandemie weltweit“

Am 6. Juli hielt die BUKO Pharma-Kampagne in Saarbrücken einen Vortrag zu den Folgen der Pandemie und deren Auswirkungen im Bereich Mutter-Kind-Gesundheit. Es nahmen Akteur*innen aus dem Netzwerk Entwicklungspolitik sowie Mitarbeiter*innen des Weltladens Saarbrücken teil. Präsentiert wurden Untersuchungsergebnisse aus den mit Ärzt*innen, Pflegepersonal, NRO-Vertreter*innen und Mitarbeiter*innen aus den Partnerländern Südafrika, Ghana und Peru geführten Interviews. Die anschließende Diskussion thematisierte insbesondere die vielerorts gestiegene Müttersterblichkeit aufgrund mangelnder Präventionsarbeit, z.B. bei Malaria und HIV, und das Zunichtemachen bereits in den vergangenen Jahren erzielter Erfolge im Zuge der Covid-Pandemie.

Vernetzung und Planung mit Universitäten

Im Rahmen unseres Projekts legen wir großen Wert auf die Vernetzung und Planung

mit verschiedenen Universitäten. Im Jahr 2022 nahmen wir Kontakt zu mehreren Hochschulen auf, um unsere Zielsetzungen zu erläutern und das Interesse an einer Zusammenarbeit im Bereich der Mutter-Kind-Gesundheit während der Covid-19-Pandemie zu bekunden. Wir haben geplant, persönliche Besuche an den Universitäten durchzuführen, um das Projekt vorzustellen und potenzielle Partnerschaften zu diskutieren. Diese Besuche dienen dazu, den Dialog mit den Lehrenden zu fördern und zu erfahren, wie wir unsere vorgesehenen Veranstaltungen und Bildungsmaterialien optimal in die Lehre integrieren können.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir mehrere Artikel zum Thema Mutter-Kind-Gesundheit in unserem Pharma-Brief publiziert. In der Ausgabe 10/2022 erschien der Artikel „Kindergesundheit und Corona - Folgen der Pandemie in Nord und Süd“, in dem wir mit dem Kinder- und Jugendmediziner Carsten Krüger über den Gesundheitszustand von Kindern nach drei Jahren Pandemie sprachen.

Der Pharma-Brief 9/2022 beleuchtete die Ursachen für die 2021 im Vergleich zu 2019 um 33% gestiegene Müttersterblichkeit in Peru. Die Wissenschaftlerin Camila Gianella machte darauf aufmerksam, dass dies nicht nur auf Covid-19 zurückzuführen ist, sondern auch auf Probleme im Gesundheitssystem. Sie betonte die Notwendigkeit, die Gesundheitsbedürfnisse von Frauen besser zu verstehen und ihnen eine höhere Priorität einzuräumen.

Im Pharma-Brief 3/2022 berichteten wir über die Vernachlässigung der Masern- und Polio-Immunsierung wegen der Fokussierung auf Covid. In Peru erhielt im zweiten Pandemiejahr nur die Hälfte der Kinder unter fünf Jahren eine Grundimmunsierung gegen Masern und Polio, weil das Impfprogramm aufgrund von Budgetkürzungen beeinträchtigt wurde.



In den sozialen Medien informierten wir unsere Follower*innen über Publikationen, Podcasts und Filme zur Mutter-Kind-Gesundheit. Auf Instagram erstellten wir Story-Highlights, darunter eines zu „Women’s Health“ und teilten darüber hinaus aktuelle Artikel und Nachrichten, die im Zusammenhang mit dem Thema und Entwicklungen in diesem Bereich standen, über die Story-Funktion.

Nachhaltigkeit

Für die erste Jahreshälfte 2023 ist ein Pharma-Brief Spezial zu den Pandemiefolgen für die Mutter-Kind-Gesundheit vorgesehen. Zudem fließen die Erkenntnisse aus den Interviews mit den Expert*innen sowie aus den Rechercharbeiten und den Austauschtreffen in die Bildungs- und Informationsarbeit an Universitäten ein. Um zu verstehen, wie die Inhalte wahrgenommen werden und ob die Materialien die Bedürfnisse der Lehrenden und Studierenden erfüllen, stehen wir kontinuierlich im Austausch mit dieser Zielgruppe.

Um neben den einschlägigen Fachkreisen außerdem eine breite Öffentlichkeit über die Thematik zu informieren, planen wir eine zweiwöchige bundeswei-

te Straßentheatertournee. Diese wird im September 2023 stattfinden. Die Planungen und Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange.

Die Erkenntnisse und Informationen aus den Interviews, Rechercheergebnissen und Austauschtreffen sollen langfristig genutzt werden können. Das heißt, die Daten und Analysen werden als Grundlage für zukünftige Publikationen und Bildungsmaterialien zu dieser Thematik dienen. Die Aktivitäten werden auch dazu beitragen, unsere Advocacy-Arbeit zu unterstützen und die politische Diskussion über die Mutter-Kind-Gesundheit und die Folgen der Pandemie voranzutreiben.

Wir werden die Erkenntnisse gezielt in politische Entscheidungsprozesse einbringen und uns weiterhin für Verbesserungen in diesem Bereich einsetzen. Unsere Bemühungen um eine breite Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung, einschließlich der Straßentheatertournee, werden dazu beitragen, das Bewusstsein für die Thematik nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Gesellschaft insgesamt zu schärfen und ein langfristiges Interesse an diesem wichtigen Thema zu fördern.

3. Großbaustelle globale Arzneimittelversorgung

Online-Kurse für Mitarbeiter*innen der Entwicklungszusammenarbeit

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung hat laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) noch immer keinen Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung. Etwa 800 Millionen Menschen müssen mehr als zehn Prozent ihres Einkommens für ihre Gesundheit aufwenden und fast 100 Millionen Menschen verarmen jährlich in Folge von Krankheit. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung macht deshalb eine universelle Gesundheitsversorgung (Universal Health Coverage, UHC) zum Leitkonzept für gesundheits- und entwicklungspolitisches Handeln: Jeder Mensch soll Zugang zu gesundheitsbezogenen Informationen, zu angemessenen Gesundheitsdiensten sowie zu wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren Arzneimitteln und Impfstoffen haben. Doch das Thema ist komplex: Lieferketten und die Infrastruktur vor Ort spielen bei der Medikamentenversorgung ebenso eine Rolle wie die Nutzenbewertung von Arzneimitteln, der Zugang zu unabhängigen Arzneimittelinformationen, Qualitätsstandards oder Fragen der Zulassung, Patentierung und Lizenzierung von Medikamenten.

Mit all diesen Problemen und Fallstricken beim global gerechten Zugang zu Arzneimitteln beschäftigte sich unser Projekt „Großbaustelle Arzneimittelversorgung“. Wir haben ein umfassendes digitales Qualifizierungsangebot für Mitarbeitende deutscher NROs, aber auch für Vertreter*innen der Politik, der Verwaltung oder der Humanitären Hilfe sowie für Studierende des Fachs Global Health erstellt. Die Teilnehmenden lernten, welche Faktoren eine rationale und sinnvolle Arzneimittelversorgung im globalen Süden behindern bzw. fördern.

Dadurch sollten sie ihre Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten erweitern. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. Es startete im Juni 2021 und ging bis Ende des Jahres 2022.

Projektaktivitäten

2021 wurden Erklärvideos und eine fünfteilige Podcast-Reihe mit Stimmen aus dem globalen Süden als Vorgeschmack auf die beiden in 2022 durchgeführten Seminarreihen erstellt und verbreitet. Die Teilnehmenden erhielten vorab ein umfangreiches Bildungspaket mit Schaubildern, Texten, Pharma-Brief-Auszügen, Podcast- und Literaturempfehlungen per Post. Um die 15 Teilnehmende waren in den Kursen anwesend. Nach Abschluss der letzten Seminarreihe wurden diverse Schulungsmaterialien auf unserer Website in einem Seminar-Werkzeugkasten kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie stehen auch nach Abschluss des Projektes weiterhin zum Download bereit.

Innerhalb der gesamten Projektlaufzeit veranstalteten wir zwei Fachtreffen. Das erste fand im Juni 2021 digital statt. Ziel war es, das gesamte Projektvorhaben zu konkretisieren. Das zweite Fachtreffen konnte Ende 2021 im Welthaus Bielefeld durchgeführt werden. Während des Treffens wurden die bisher erstellten und bereits erwähnten Erklärvideos und Podcasts vorgestellt. Auch diente die Zusammenkunft von Gesundheitswissenschaftler*innen, Pharmakolog*innen, Mediziner*innen und auch Mitarbeitenden deutscher Nichtregierungsorganisationen der Konkretisierung der einzelnen Kurse.

Die Seminarreihe

Die zwei digitalen Seminarreihen bestanden beide jeweils aus fünf Kursen, die Inhalte der vierstündigen Einheiten waren im Frühjahr und Herbst nahezu identisch. Die einzelnen Kurse starteten stets mit einem Warm-Up. Der erste Kurs beschäftigte sich mit dem Recht auf eine universelle Gesundheitsversorgung im Allgemeinen. Wir deckten u.a. Lücken in der Gesundheitsversorgung am Beispiel der Covid-19-Pandemie auf. Zwei fesselnde Praxisberichte waren Teil des ersten Kurstages: Elisabeth Lipsewers erzählte von ihren Einsätzen für Ärzte ohne Grenzen in afrikanischen Flüchtlingscamps und den dortigen Lebensbedingungen für die Menschen. Der zweite Bericht stammte von Carina Vetye von Apotheker ohne Grenzen. Sie berichtete von ihrer Arbeit in Argentinien, der (Nicht-)Verfügbarkeit von Medikamenten und zeigte den Kursteilnehmenden einige ihrer eigenen Fotos aus den Elendsvierteln in Buenos Aires – vor und während der Pandemie. Schnell wurde klar, wie weit entfernt wir von einer universellen Gesundheitsversorgung sind.

Der zweite Tag ging der Frage nach, was essenzielle Medikamente sind und welche Vor- und Nachteile diese eigentlich bieten. Wir blickten auf die Versorgungssituation in Liberia und Tansania. Während eines interaktiven Vortrags von Kathy Hauschild, die in Liberia für die Christian Health Assoziation tätig ist, lernten die Kursteilnehmenden, wie Patient*innen, aber auch Apotheker*innen und NROs vor Ort ihre Medikamente beschaffen. Wir nahmen gefälschte Arzneimittel unter die Lupe, suchten gemeinsam nach den Kernproblemen in den Ketten der Arzneimittelbeschaffung und entwickelten Lösungsstrategien. Im Frage-Antwort-Gespräch mit Albert Petersen (ehemals Deutsches Institut für Ärztliche Mission) diskutierten wir die Vor- und Nachteile von Medikamentenspenden.

Am dritten Kurstag betrachteten wir den Prozess von der Erforschung bis hin zur Zulassung und Vermarktung eines



Arzneimittels. Frau Godt von der Universität Oldenburg, Professorin für Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht, ging im lebhaften Austausch mit den Teilnehmenden folgenden Fragen nach: Wie wird öffentlich finanzierte Forschung gesichert? Wie werden Forschungsergebnisse kommuniziert und transferiert? Was passiert nach der Zulassung neuer Medikamente? Jörg Schaaber von der BUKO Pharma-Kampagne erörterte nach dem Einspielen eines kurzen Films über den weltweit unfairen Zugang zu Covid-19-Impfstoffen, wie die Pharmaindustrie tickt und welche Folgen das Patentsystem nach sich zieht. Viele interessierte Fragen über die praktische Arbeit im Globalen Süden gingen im letzten Vortrag an Irmgard Buchkremer von action medeor e.V. Sie besprach mit uns sowohl die positiven Effekte lokaler Arzneimittelproduktion als auch deren Herausforderungen.

Jaume Vidal von Health Action International gab am vierten Tag Antworten auf die offenen gebliebenen Fragen vom Vortag: Wo gibt es Forschungslücken? Warum gibt es diese Lücken? Und wer bestimmt überhaupt, woran geforscht wird? In einer anschließenden Gruppenarbeit diskutierten die Teilnehmenden über ein im Jahr 2014 geführtes Gespräch mit Sarojini Nadimpally von der indischen NRO SAMA - Resource Group for Women and Health. Das Interview nahm die Durchführung klinischer Studien in Indien

kritisch in den Blick: „Die Menschen sind sich nicht richtig darüber im Klaren, dass sie bei einer Studie mitmachen.“ Die Teilnehmenden erarbeiteten Fragen, die sie im Anschluss Amar Jesani im live-Gespräch stellen konnten. Er schreibt für das Indian Journal of Medical Ethics und war aus Indien zugeschaltet. In seinem Input sprach Amar Jesani über klinische Studien, wie sie in Indien durchgeführt werden und welche Standards es mittlerweile gibt bzw. geben sollte. Dafür blickte er in die Vergangenheit, erläuterte die Verfahren und Vorschriften damals wie heute und offenbarte immer noch vorhandene Herausforderungen. Der vierte Kurs endete mit einem Vortrag von Wilbert Bannenberg (Pharmaceutical Accountability Foundation) über optimale Zulassungspolitik.

Am fünften Kurstag ging es um (In-)Transparenz bei klinischen Studien. Dafür schaltete sich Till Bruckner von TranspariMED dazu. Anschließend beschäftigten wir uns damit, wie Ärzte und Ärztinnen an Ergebnisse klinischer Studien gelangen, woher sie ihre Informationen für ihre täglichen Entscheidungen bekommen und inwiefern sie von verschiedenen Seiten in ihrem Handeln beeinflusst werden. Danach schaltete sich eine Mitarbeiterin der Treatment Action Campaign aus Südafrika dazu. Nach einem fesselnden Input nahmen wir die Patient*innen-Perspektive in den Blick: Wie gelangen HIV-Positive an Informationen für ihre Behandlung. Wie gehen sie mit dem oftmals immer noch existierenden Stigma um? Wie wird die Bevölkerung im Allgemeinen aufgeklärt? Abgerundet und beendet wurde der letzte Kurstag der Seminarreihe mit einem interaktiven Vortrag von Sarah Steingrüber (Global Health & Anti-Korruptionsexpertin), die den Begriff der Korruption anschaulich erläuterte und mit vielen der bisherigen Themen in Verbindung setzte.

Einige der Schulungsmaterialien wurden auf unserer Website in einem Seminar-Werkzeugkasten kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie werden auch nach Abschluss des Projektes weiterhin zum Download bereitstehen. Andere entwicklungspolitische Akteure und Organisationen können auf den Materialpool zugreifen und ihn für eigene Fortbildungsangebote nutzen: <https://bukopharma.de/arzneimittelversorgung-weltweit/>

Nachhaltigkeit

Die Teilnehmenden beider Seminarreihen wurden nach Beendigung der Kurse um ihr Feedback gebeten. Dies war erfreulicherweise überwiegend positiv. Im gesamten Projektverlauf konnten viele neue Kontakte geknüpft werden und die Pharma-Kampagne hat von dem intensiven Austausch mit anderen entwicklungspolitischen NROs und Akteur*innen der Entwicklungszusammenarbeit enorm profitiert. Die erstellten Materialien (Erklärvideos, Podcasts, Bildungspakete) wurden gut angenommen. Das sehen wir an den Zugriffszahlen und dem Feedback, das uns erreicht. Da wir die Videos und Podcasts vor allem über soziale Netzwerke verbreitet und beworben haben, konnten wir eine breite Öffentlichkeit erreichen – über unsere eigentliche Zielgruppe hinaus. Die genannten Materialien, weitere Literaturempfehlungen sowie einige Folien der Kurse werden langfristig weitergenutzt.

Teilnehmende aus dem Kurs „Pharmacy in Global Health – Pharmazie in Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe“ im März 2023 führen zudem eine Projektarbeit zum Baukasten durch. Ziel ist es, herauszufinden, wie die online eingestellten Materialien ein noch breiteres Publikum mit Interesse am Themenbereich erreichen können.



4. Krebs im Globalen Süden

Unser Projekt „Unbezahlbar krank? Krebserkrankungen im Globalen Süden und das Gesundheitsziel einer universellen Versorgung“, das im Juli 2020 begonnen hatte und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wurde, endete im August 2022. Bei den Aktivitäten stand Krebs im Mittelpunkt, jedoch wurden auch andere nicht-übertragbare Erkrankungen (NCDs) prominent hervorgehoben und die Verschränkung mit Infektionskrankheiten eingehend betrachtet.

Bundesweite Vortragsveranstaltungen

Bereits 2021 konnten wir sechs Vortrags- und Diskussionsabende mit verschiedenen Kooperationspartner*innen in fünf Bundesländern durchführen. 2022 folgten vier weitere in vier unterschiedlichen Bundesländern. Den Anfang bildete eine Abendveranstaltung im Hamburger Lichtmess Kino am 2. Februar 2022, gemeinsam or-

ganisiert mit dem gemeinnützigen Verein Goliathwatch. Am 28. April folgte die nächste Hansestadt: Zusammen mit dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) sowie dem Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk e.V. (BeN) richteten wir einen Vortrag im Übersee-Museum aus. Am 14. Juni ging es dann weiter in den Süden, dieses Mal war der Weltladen Marburg unser Gastgeber. Nach diesen drei Präsenzveranstaltungen wurde die Diskussionsreihe schließlich wieder mit einem digitalen Format „abgerundet“, unter anderem auch, um internationalen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen. Im Schluß mit dem Aktionsbündnis gegen AIDS (AgA) veranstalteten wir am 21. Juni ein Webinar, in dem die südafrikanische Cancer Alliance Einblicke in die regionale Versorgungssituation von Krebs-Patient*innen gab (mehr dazu in dem Abschnitt zur Arbeit des AgA 2022).



Die Rückmeldungen waren bei allen Veranstaltungen sehr positiv. Gerade weil Krebs im Globalen Süden hierzulande ein äußerst selten aufgegriffenes Global Health-Problem ist, war für viele Teilnehmende das heutige Ausmaß und die global extrem ungleiche Versorgung überraschend und emotional berührend. Andere bewegende Themen waren laut Feedback der Präventionsmangel, der Komplex Patente und Preise, der Einflussfaktor Globalisierung und die Verantwortung des Globalen Nordens.

Auch nach Ablauf des Projekts konnten wir die erarbeiteten Inhalte noch in Veranstaltungen einbringen, so zum Beispiel im Herbst bei einem Diskussionsabend in der Britischen Botschaft in Berlin zu global ungleicher Krebsversorgung oder bei einem Vortrag im Rahmen des Master-Seminars „Global Health“ der Hochschule Furtwangen.

Fachtreffen und Fachtagung

Das dritte Fachtreffen des Projekts am 24. Februar 2022 diente der Tagungsvorbereitung, es wurde angesichts anhaltend hoher Covid-Infektionszahlen in Deutschland digital durchgeführt. Zugeschaltet waren Mitarbeiter*innen deutschsprachiger NROs mit den Schwerpunkten Nothilfe, Arzneimittelversorgung im Globalen Süden, Forschung & Access sowie politische Global Health

Advocacy. Als Basis für die Diskussion über die anstehende Tagung wurde zunächst der Status-quo der Arbeit zu Krebs im Globalen Süden analysiert, um die Veranstaltung zielgenauer ausrichten zu können. Anschließend wurde über geeignete Themen und Personen für die Inputs der Tagung diskutiert, mögliche Formate und Strukturen sowie Zielgruppen. Insgesamt war diese Zusammenkunft sehr fruchtbar und wichtig als Inspiration und konkrete Hilfe für die Projektkoordination.

Für die Fachtagung am 19. Mai kamen schließlich Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft, dem akademischen Bereich und der Entwicklungszusammenarbeit in Bielefeld zusammen. Kurzfristig wurde die Veranstaltung auch als hybrides Format angeboten. Der erste inhaltliche Beitrag des Tages wurde von Frau PD Dr. Eva Kantelhardt von der Uniklinik Halle (Saale) beigesteuert. Sie gab u.a. einen Einblick in die schwierige Datenlage zur Verbreitung sowie Versorgung von Krebs in verschiedenen afrikanischen Ländern. Was sie jedoch auch hervorhob: Schon mit verhältnismäßig geringem Aufwand können signifikante Erfolge erzielt werden, etwa bei Brustkrebs-Patient*innen, für die das etablierte Präparat Tamoxifen geeignet ist. Ergänzt wurde dieser Überblick durch einen Vortrag mit Fokus auf ein einzelnes lokales Projekt. Peter Vollmer, der als Krankenhausapotheker für das Tübinger Difäm Projekte weltweit begleitet hat, beschrieb dabei aus Praxisperspektive anschaulich den schrittweisen Aufbau der Zytostatika-Versorgung eines Krankenhauses in Tansania. Ebenso wie beim ersten Vortrag gab es zahlreiche interessierte Nachfragen von den Teilnehmenden. Von der Frage nachhaltiger Finanzierung solcher Projekte bis hin zur Beseitigung des giftigen Mülls. Einen näheren Blick auf die Situation von Krebs-Patient*innen in Lateinamerika wiederum brachte Carlos Durán ein, der am Universitätsklinikum Utrecht und der Nationalen Universität Kolumbiens forscht. Eine weitere Süd-Perspektive bot Baone Twala, die als Rechtswissenschaftlerin für die

südafrikanische Menschenrechtsorganisation Section 27 tätig ist. In ihrem Beitrag hob sie u.a. die vielfältigen Unzulänglichkeiten der nationalen Gesundheitsarchitektur hervor. Zum Abschluss rückte die politische Arbeit in Deutschland in den Fokus. Eingehend und selbstkritisch diskutierten die Teilnehmenden über die Advocacy-Lücken hierzulande. Vorschläge flossen direkt in den geplanten Handlungsleitfaden ein. Getrückt wurde die gelungene Veranstaltung lediglich durch die teils chaotischen Rückreisen der Teilnehmenden – bedingt durch heftige Unwetter in Ostwestfalen.

Politischer Leitfaden

Ergänzend zu der 2021 veröffentlichten Hintergrundbroschüre zu Krebs im Globalen Süden wurde zum Abschluss des Projekts im Juli 2022 ein politischer Leitfaden veröffentlicht.¹ Die achtseitige Publikation baut inhaltlich auf den Ergebnissen der Tagung sowie den Themen der Hintergrundpublikation auf. Sie richtet sich gezielt an politische Stakeholder*innen in Deutschland, aber auch zivilgesellschaftliche Akteur*innen, die sich entwicklungspolitisch engagieren und ist darüber hinaus auch für die breite Öffentlichkeit gut lesbar gestaltet. Jeder Abschnitt behandelt ein Oberthema in einem kurzen Text und gibt daran anknüpfend konkrete politische Handlungsmöglichkeiten für die Zielgruppen in Deutschland:

Abschnitt 1: Einleitende Informationen zur Dynamik von Krebs im globalen Süden, zum Ausmaß der Unterversorgung und den Lücken in den Maßnahmen deutscher Politik

Abschnitt 2: Die Bedeutung von gestärkten Gesundheitssystemen, u.a. mit Schwerpunkten auf integrierter Versorgung und der Ausbildung von Gesundheitsfachkräften

Abschnitt 3: Die wichtigen Aspekte Bezahlbarkeit, Verfügbarkeit und Eignung von Medikamenten, u.a. mit Fokus auf besserer Evidenz, Biosimilars und Produktionsausbau im Globalen Süden

Abschnitt 4: Die Rolle global gerechterer Forschung, u.a. mit Blick auf Forschungs-kooperationen zwischen Süd und Nord sowie die Stärkung von Zugangsregelungen

Abschnitt 5: Die Notwendigkeit verbesserter Prävention, u.a. bei Umweltgiften, Tabakkontrolle und bei Präventionsinstrumenten wie Impfungen

Abschnitt 6: Das notwendige Empowerment von Schlüsselgruppen und Zivilgesellschaften im Globalen Süden, u.a. durch bessere Gesundheitsaufklärung und mit Fokus auf Zielgruppen wie Frauen und Mädchen

Es erfolgte ein Versand an ausgewählte politische Entscheidungsträger*innen aus Bundestag und Ministerien, Personen aus dem deutschen NRO-Bereich und dem akademischen Feld, Krebs-Patient*innengruppen in Deutschland sowie die Teilnehmenden von Fachtreffen und der Tagung. Die Rückmeldungen waren auch hier positiv, ein ebenso knackiges wie schönes Lob lautete etwa, der Leitfaden sei „sehr gut, weil kompetent und kurz.“

Öffentlichkeitsarbeit und Advocacy

Auch 2022 wurde die Pressearbeit mit einer Mitteilung zum Weltkrebstag am 2. Februar eingeläutet.² Aufgezeigt wurde darin, dass gerade für Patient*innen in ärmeren Ländern hohe Medikamentenpreise und mangelnde Verfügbarkeit von Arzneimitteln eine angemessene Krebsversorgung unmöglich machen. Aktivist*innen der südafrikanischen Cancer Alliance hoben in ihren beigesteuerten Zitaten hervor, dass der Fokus vieler politisch Handelnder – national und international – noch zu eng ausschließlich auf die Belastung durch Infektionskrankheiten gerichtet ist. Damit wird zugleich lokales zivilgesellschaftliches Engagement erschwert: „Die Finanzierung für aktivistische Arbeit rund um die Zugangsprobleme für Krebs-



Patient*innen in ärmeren Ländern bleibt eine Baustelle. Fördernde Einrichtungen fokussieren sich weiterhin vor allem auf HIV, Tuberkulose und Malaria sowie momentan auf Covid-19.“

Zu unserer Freude widmete sich 2022 eine umfangreiche Artikelreihe auf Swissinfo, der mehrsprachigen öffentlich-rechtlichen Schweizer Informationsplattform, dem Themenkomplex Medikamentenzugang und Krebs.³ Die Pharma-Kampagne stand mit ihrem Journalist*innen-Team über Monate hinweg in konstruktivem Austausch und lieferte vielfältige Hintergrundinformationen aus der Projektarbeit, unter anderem zum Thema Brustkrebs in Kenia.⁴ Inhalte unserer Hintergrundpublikation zu Krebs fanden zudem in einer Veröffentlichung der Bonner Informationsstelle Lateinamerika Verwendung, schwerpunktmäßig ging es dabei um Zwangslizenzen bei Krebspräparaten.⁵

Die politische Arbeit zu diesem Thema wurde 2022 allerdings weiterhin vom globalen Fokus auf die Covid-19-Pandemie erschwert. Eine weitere Herausforderung im Diskurs waren natürlich die globalen Verwerfungen infolge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. So wurden etwa die G7-Treffen, die sich in den vergangenen Jahren auch durch deutsches Engagement deutlich stärker Themen globaler Gesundheit gewidmet hatten, nun besonders durch sicherheitspolitische Debatten dominiert.

Nachhaltigkeit

Krebs ist zu einer massiven Herausforderung für Länder niedrigen und mittleren Einkommens geworden. Insofern hat sich unsere Bedarfsanalyse vor dem Projekt leider vollends bestätigt. Besonders vulnerable Gruppen wie Kinder oder Menschen in Armut sind mit schockierend hohen Sterblichkeitsraten konfrontiert und das, obwohl die Krebsbekämpfung im Globalen Norden absolute Priorität im Gesundheitsbereich besitzt und eigentlich schon viele effektive Instrumente für Prävention,

Diagnostik und Therapie existieren. Diese globale Schieflage griff anlässlich des Weltkrebstages 2022 auch eine Verlautbarung der Weltgesundheitsorganisation WHO auf: „In der Krebsbehandlung spiegeln sich die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in unserer Welt wider.“⁶

Unser Projekt hat in Deutschland die Arbeit zivilgesellschaftlicher und politischer Akteure zum Thema Universal Health Coverage und Krebs im globalen Süden gestärkt, wie die Endevaluation unseres Projekts verdeutlichte. Die Bildungsmaßnahmen haben bei den beteiligten NROs und Multiplikator*innen für einen deutlichen Kompetenzzuwachs gesorgt, der sie befähigen wird, sich entwicklungspolitisch entsprechend zu engagieren. Wir konnten feststellen, dass im zivilgesellschaftlichen Raum bei der Debatte über drängende Global Health-Probleme das Thema NCDs allgemein und dabei zumeist Krebs als ein konkretes Beispiel deutlich häufiger in Erscheinung trat als zuvor – diese Aspekte werden nun stärker „mitgedacht“. Und selbst Interessierte mit Vorwissen konnte das Projekt noch bewegen. Stellvertretend sei hier eine Rückmeldung zu einem der Vorträge aufgeführt, in der eine Zuhörende zur hohen Mortalität bei Krebs im Globalen Süden im Vergleich zum Globalen Norden konstatierte: „Ich weiß es ja eigentlich, aber dass Lebens- und Heilungschancen immer nur eine Frage des Geldes sind, empört mich einfach jedes Mal aufs Neue.“

- 1 https://bukopharma.de/images/pharmabriefspezial/2022/2022-02_spezial_Krebs_Leitfaden.pdf
- 2 https://bukopharma.de/images/pressemitteilung/2022/Pressemitteilung_Weltkrebstag_2022.pdf
- 3 www.swissinfo.ch/ger/zugang-zu-medizin/48019834
- 4 www.swissinfo.ch/eng/business/in-kenya--breast-cancer-patients-face-fear--stigma-and-rejection/48036028
- 5 <https://www.ila-web.de/ausgaben/459>
- 6 www.who.int/news/item/03-02-2022-world-cancer-day-closing-the-care-gap



5. Bündnispartner, Netzwerke & Gremienarbeit

Aktionsbündnis gegen AIDS (AgA)

Als bundesweiter Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher und kirchlicher Gruppen will das Aktionsbündnis der globalen Aids-Epidemie größere Öffentlichkeit verschaffen. Ziel ist es, den Zugang zur Versorgung von Menschen mit HIV zu verbessern, Gesundheitssysteme global zu stärken und die politisch Verantwortlichen dazu zu drängen, einen fairen Beitrag zur Aids-Bekämpfung zu leisten. Die Pharma-Kampagne ist Gründungsmitglied des Bündnisses. Wir engagieren uns nicht nur allgemein in der konstanten Advocacy-Arbeit des Netzwerks, sondern sind mit Max Klein auch in leitender Funktion beim Fachkreis Pharma vertreten. Dieser setzt die inhaltlichen Schwerpunkte im Bereich Arzneimittel.

Gerade die Covid-19-Pandemie zeigt uns, dass im Feld globaler Gesundheit Infektions-

krankheiten und nicht-übertragbare Erkrankungen endlich stärker zusammen gedacht werden müssen. So kann zum Beispiel das Risiko für Gebärmutterhalskrebs durch Impfungen gegen HPV-Viren deutlich gesenkt werden. Um solche engen Verbindungen prominenter ins zivilgesellschaftliche Bewusstsein zu rücken, richtete die Pharma-Kampagne gemeinsam mit dem AgA am 21. Juni 2022 ein Webinar aus. Die Veranstaltung mit dem Titel „Übertragbar, nicht-übertragbar, untragbar“ setzte sich mit den großen Versorgungslücken auseinander, die im Globalen Süden durch die doppelte Krankheitslast entstehen. Aktivist*innen und Krebs-Überlebende von der südafrikanischen Cancer Alliance vermittelten dabei eindrücklich ihre Perspektiven auf den lokalen Kampf für bessere Behandlungschancen.



Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!
www.aids-kampagne.de

Weiterhin erfüllte die sogenannte Transparenz AG, bei der das AgA als Knotenpunkt dient, eine wichtige Funktion als Austauschforum und Impulsgeber für gemeinsame Aktionen zivilgesellschaftlicher Gruppen. Sie formierte sich 2020 als lockeres Advocacy-Bündnis von NROs in Reaktion auf die destruktive deutsche Haltung in der Weltgesundheitsversammlung bezüglich einer „Transparenz-Resolution“. Wichtige Themen waren 2022 unter anderem die zähen WTO-Verhandlungen rund um einen möglichen „Patent Waiver“ bei Covid-19-Instrumenten, die dabei stärker in den Fokus gerückten Fragen von Technologietransfer und Aufbau lokaler Produktionskapazitäten sowie das Streben, größere Transparenz bei klinischen Daten und Preisbildung im Pharma-Bereich zu erzielen. Die Transparenz AG erarbeitete im Zuge dessen unter anderem Papiere zum Briefing von Ministerien und gezielte Schreiben an politische Stakeholder*innen, auch bei mehreren Demonstrationen waren Mitgliedsorganisationen dabei.

Darüber hinaus widmete sich die Arbeit des AgA in diesem Jahr zum einen intensiv den Prozessen rund um die 7. Wiederauffüllungskonferenz des Globalen Fonds (GFATM), zum anderen den vielfältigen Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, unter anderem für die Versorgung von Menschen mit HIV oder in Substitutionstherapien in der Region.

Health Action International (HAI)

HAI ist ein weltweites internationales Netzwerk gesundheitspolitischer Gruppen und Einzelpersonen, die sich für einen rationalen Arzneimittelgebrauch und den Zugang aller Menschen zu unentbehrlichen Arzneimitteln einsetzen. Die Arbeitsschwerpunkte von HAI korrespondieren stark mit unseren Projekten, was eine kontinuierliche Zusammenarbeit gewährleistet und die Reichweite unserer

Arbeit verbessert. Für unserer Projekte zu Covid-19 waren Mitgliedsgruppen und Kontakte von HAI wichtige Ideengeber und Partner. Darüber hinaus profitierten wir von dem intensiven Informationsaustausch zu verschiedensten arzneimittelpolitischen Themen.

Das internationale HAI-Netzwerk wurde 1981 unter Beteiligung der Pharma-Kampagne bei der Weltgesundheitsversammlung in Genf von Akteur*innen der Zivilgesellschaft gegründet, die über die Ungleichheit im globalen Gesundheitswesen empört waren. Es war der Beginn einer erfolgreichen menschenrechtsbasierten Kampagne, die immer wieder aufdeckte, wie Wirtschaftsinteressen und Profitstreben die Agenda „Gesundheit für alle“ unterminieren. Bis heute engagiert sich HAI weltweit für einen gerechten Zugang zu sicheren, wirksamen und qualitativ hochwertigen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle und überall.

International Society of Drug Bulletins (ISDB)

Die Pharma-Kampagne ist mit dem Pharma-Brief als unabhängiger arzneimittelkritischer Zeitschrift Mitglied der International Society of Drug Bulletins (ISDB). Dem Netzwerk gehören rund 60 unabhängige Arzneimittelzeitschriften in über 30 Staaten an, darunter etliche in Entwicklungsländern. Sie versorgen Ärzt*innen mit unabhängigen Informationen und tragen so zu einer rationaleren Arzneimitteltherapie bei. ISDB bietet neben dem essenziellen inhaltlichen Austausch auch eine Plattform für gemeinsame Aktionen. Durch das Bündnis können wichtige politische Forderungen international deutlich besser und effektiver vertreten werden. Der Austausch mit den ISDB-Mitgliedern gewährleistet einen aktuellen Zugang zu fundierten Informationen über neue Arzneimittel und bislang unerkannte Risiken.



Die Eröffnungsrede bei der Memento-Preisverleihung hielt Evelyne Leandro, hier mitten im Publikum.

Memento-Bündnis

Diagnostika, Medikamente und Impfstoffe gegen vernachlässigte Krankheiten, wie zum Beispiel Chagas, Flussblindheit oder das Trachom, sind entweder überhaupt nicht vorhanden, veraltet oder ungeeignet für den Gebrauch in infrastrukturschwachen Gegenden der Welt. Aber auch andere Gesundheitsbedürfnisse von armen Menschen werden nicht ausreichend adressiert, beispielweise im Bereich der nicht-übertragbaren Erkrankungen wie Diabetes, Krebs oder auch im Problembereich Mental Health. Um auf diesen Notstand hinzuweisen, haben sich Ärzte ohne Grenzen e.V., Brot für die Welt, die BUKO Pharma-Kampagne und die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. in einem zivilgesellschaftlichen Bündnis vereint und gemeinsam den Memento Preis für vernachlässigte Krankheiten ins Leben gerufen. Seit 2014 wird er einmal im Jahr für besonderen Einsatz für vernachlässigte Gesundheitsbedürfnisse in

den Kategorien „Forschung und Entwicklung“ und „Journalismus“ verliehen, sowie zumeist zweijährig in der Kategorie „Politischer Wille“.

Nachdem die Preisverleihung die letzten zwei Jahre digital stattfinden musste, war es im Oktober 2022 endlich wieder möglich, eine Präsenzveranstaltung durchzuführen. Zwei Auszeichnungen wurden in Berlin bei einer feierlichen Abendveranstaltung in der taz-Kantine vergeben. Das Publikum setzte sich vor allem aus Zivilgesellschaft, Politik und interessierter Öffentlichkeit zusammen. Der erste Beitrag des Abends stammte von Evelyne Leandro, die die Gäste mit ihrer persönlichen Geschichte aufrüttelte. Die gebürtige Brasilianerin, die zum Zeitpunkt ihrer Lepra-Diagnose im Jahr 2012 bereits in Deutschland lebte, berichtete eindringlich von ihrer monatelangen Therapie und den begleitenden Problemen. Benno Kreuels, der die Medienpreis-Jury vertrat, locker-

te nach den eindringlichen Worten seiner Vorrednerin die Stimmung zunächst etwas auf: „Der Medienpreis ist komisch. Man kriegt ihn, obwohl man noch nichts gemacht hat!“ In der Tat wird in dieser Memento-Kategorie die Auszeichnung für eine noch zu erbringende Arbeit vergeben. Die Jury entschied sich 2022 für das geplante Projekt der freien Journalistin Clara Hellner, die zum Zeitpunkt der Verleihung bereits nach Kenia gereist war, um ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen. In Form einer Reportage möchte sie aufzeigen, wie Mediziner*innen, Tierärzt*innen und Pfleger*innen in dem ostafrikanischen Land gegen giftige Schlangenbisse, deren Folgen und den Mangel an bezahlbaren und geeigneten Gegengiften kämpfen. Die Keynote der Veranstaltung erfolgte anschließend durch Richard Gordon vom South African Medical Research Council und adressierte den sogenannten mRNA-Hub der WHO. Die kooperativ ausgerichtete Plattform meldete schon erste Erfolge bei der Entwicklung eines Covid-19-Impfstoffes, gleichzeitig ist sie vor allem wichtig als Multiplikator für Know-how rund um die mRNA-Technologie allgemein. Die Videobotschaft von Richard Gordon kann auf dem YouTube-Kanal der BUKO Pharma-Kampagne angesehen werden.¹ Beim folgenden Programmpunkt lobte Klaus Brehm, der die neu zusammengesetzte Memento-Forschungsjury vertrat,

die Arbeit des Forschungspreisträgers 2022, Markus Engstler vom Lehrstuhl für Zell- und Entwicklungsbiologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg: „Nun, der macht halt verdammt gute Spitzenforschung!“ Engstlers Grundlagenarbeit zum Erreger der Schlafkrankheit böte die Möglichkeit für neue Ansätze in der Diagnose und Behandlung der Infektionserkrankung, deren Erreger durch die Tsetsefliege übertragen werden. Engstler wiederum bedankte sich schlussendlich herzlich bei den ausrichtenden Organisationen selbst: „Für mich ist der Preis sehr besonders, weil er von der Zivilgesellschaft vergeben wird.“

Bereits im April hatte das Memento Bündnis zudem ein digitales Fachgespräch ausgerichtet, unter Schirmherrschaft der Bundestagsabgeordneten Tina Rudolph (SPD, unter anderem Obfrau im Unterausschuss Globale Gesundheit). Beiträge kamen von Dr. Priya John (Christian Medical Association of India) aus Indien und Dr. Joseph Ngozi Chukwu (DAHW) aus Nigeria. Beide veranschaulichten exemplarisch zentrale Probleme der Gesundheitsversorgung im Globalen Süden und thematisierten, welche negativen Dynamiken durch die Covid-19-Pandemie weiter verstärkt wurden. In der anschließenden halbstündigen Diskussion unter Moderation von Melissa Scharwey (Ärzte ohne Grenzen e.V.) waren sich die beiden Redner*innen einig, dass eine intersektorale Zusammenarbeit nötig sei, um die Unterziele des dritten SDGs zu verfolgen, da viele gesundheitspolitische Herausforderungen in ärmeren Ländern miteinander zusammenhängen und entsprechend gleichzeitig angegangen werden müssten. Gestärkte Gesundheitssysteme seien dafür eine elementare Voraussetzung und müssten von den nationalen politischen Entscheidungsträger*innen in globalen Strategien stets berücksichtigt werden. Das Fachgespräch wurde aufgenommen und kann ebenfalls auf YouTube eingesehen werden.²



Markus Engstler, Forschungspreisträger 2022 (rechts), mit Jurymitglied Klaus Brehm.

1 <https://www.youtube.com/watch?v=KUVl4KDB6-A>
 2 <https://www.youtube.com/watch?v=KYG-teGp6uo>

6. Öffentlichkeitsarbeit & Advocacy



Pharma-Brief

2022 publizierten wir acht Ausgaben des Pharma-Briefs und zwei Schwerpunktheft (Pharma-Brief Spezial). Der Pharma-Brief ist und bleibt ein zentrales Medium unserer Öffentlichkeitsarbeit. Er wird von vielen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen sowie entwicklungspolitischen und medizinischen Fachleuten gelesen und setzt dadurch immer wieder Akzente in Strategiedebatten oder bei aktuellen Fragestellungen rund um die globale Gesundheit.

Zu den rund 3.000 Leser*innen des Pharma-Briefs zählen etwa 500 Eine-Welt-Gruppen, viele Medizin- und Pharmaziefachschaften, ca. 400 Medienkontakte, aber auch Politiker*innen, Multiplikator*innen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, kirchliche Entscheidungsträger*innen, eine Reihe medizinischer und pharmazeutischer Fachleute

sowie deutschsprachige Leser*innen im Ausland. Alle Pharma-Briefe sind zusätzlich zur Printausgabe kostenlos auf unseren Internetseiten verfügbar.

Covid-19 spielte auch 2022 in unserer Berichterstattung noch eine wichtige Rolle. Neben der Debatte um den ungerechten Zugang zu Impfstoffen ging es um die negativen Folgen der Pandemie für die allgemeine Gesundheitsversorgung im Globalen Süden. Dazu erschien ein ausführlicher Pharma-Brief Spezial. Die negativen weltweiten Folgen schwacher Regulierungspolitik in Europa waren ein wichtiges Thema. Dazu gehört die nach wie vor unzureichende Transparenz bei klinischen Studien, die eine vernünftige Arzneimitteltherapie erschwert, ebenso wie der per Gesetz „geschenkte“ Nutzen bei Waisenmedikamenten oder die unzureichenden Anforderungen an die Wirksamkeit

von Krebsmedikamenten, die negativ auf lateinamerikanische Zulassungsbehörden ausstrahlen. Für eine bessere Krebstherapie auch in ärmeren Ländern wurde ein politischer Handlungsleitfaden als Spezial veröffentlicht.

Weil die Zeitschrift vielen Fachjournalist*innen als verlässliche Informationsquelle dient, waren unsere kritischen Analysen und Hintergrundartikel oft Auslöser für Artikel und Sendungen in den Medien.

Zeitschrift für Laien: „Gute Pillen – Schlechte Pillen“

Die von der Pharma-Kampagne mitherausgegebene Zeitschrift „Gute Pillen – Schlechte Pillen“ (GPSP) ist ein werbefreier Ratgeber zu Medikamenten und Therapien. Sie bietet Laien unabhängige, kritische und verständliche Informationen zu Arzneimitteln, Diagnostika oder nicht-medikamentösen Therapien. Das 28-seitige Heft erscheint alle zwei Monate. Im Redaktionsteam arbeiten Ärzt*innen, Apotheker*innen und Wissenschaftler*innen, die seit vielen Jahren die Entwicklungen auf dem Arzneimittelmarkt kritisch begleiten. Die BUKO Pharma-Kampagne hat mit Jörg Schaaber die Chefredaktion inne.

Kontinuierlich wird in GPSP über neue Arzneimittel berichtet, die oftmals keine Verbesserungen bringen. Ebenso wird die kaum regulierte Grauzone der Nahrungsergänzungsmittel exponiert, bei denen leere Versprechen die Regel sind. Diese Berichterstattung hilft Patient*innen, die Spreu vom Weizen zu trennen. Immer wieder deckte GPSP unethische oder unzulässige Arzneimittelwerbung auf und setzte Fach-

information gegen unseriöses Pharma-Marketing. Ein wichtiges Thema war die Transparenz bei klinischen Studien. Auch wenn sich nach Kritik die Lage etwas gebessert hat, gibt es noch viel Luft nach oben. Das zeigten wir anhand von Studien zu Depressionen und zur Homöopathie – immer noch werden negative Ergebnisse schlicht unterschlagen. Weglassen von Unvoreilhaftem ist aber nicht das einzige Problem. Es gibt Studien, die diesen Namen nicht verdienen: Anwendungsbeobachtungen dienen nicht dem Erkenntnisgewinn, sondern dem Marketing. Auch andere Wege der Beeinflussung deckte GPSP auf: Der wachsende Einfluss des Influencer Marketings und Angebote, angeblich redaktionelle Texte zum kostenlos Nachdruck zur Verfügung zu stellen, die in Wirklichkeit Werbung sind.

Auch die internationale Perspektive kam nicht zu kurz: In der Rückblende „40 Jahre Aids“ wurde darauf hingewiesen, dass Betroffenen im Globalen Süden viele Jahre der Zugang zu den extrem teuer verkauften antiretroviralen Medikamenten verwehrt blieb.





Pressearbeit

Schwerpunkte unserer Pressearbeit waren Anfang des Jahres 2022 noch die Covid-19-Pandemie und der gerechte Zugang zu Impfstoffen und anderen Medizinprodukten. Im Januar wurden wir vom Infosperber, einer Schweizer Internet-Zeitung, um den Nachdruck von gleich vier Artikeln, die 2021 im Pharma-Brief erschienen waren, gebeten. Drei davon nahmen den globalen Zugang zu Covid-19-Impfstoffen kritisch unter die Lupe. Anfang des Jahres stand zudem unser Kollege Max Klein für ein Interview für die Junge Welt bereit, in dem eine mögliche Patentfreigabe für Covid-19-Impfstoffe sowie der Meinungsumschwung Robert Habecks in dieser Sache zur Sprache kamen. Im März vermittelten wir der Zeitschrift E+Z Hintergrundinformationen zum Technologietransfer der Corona-Impfstoffe von Moderna und Biontech auf den afrikanischen Kontinent. Der Infosperber druckte Mitte des Jahres einen Pharma-Brief-Artikel zur WTO-Konferenz, in dem es um die Entscheidung zum Waiver rund um die Impfstoffe ging, ab. Im Rahmen von Covid-19 befassten wir

uns in unserer Pressearbeit nicht nur mit der Verteilung von Impfstoffen oder dem Thema Patente, sondern darüber hinaus mit den Konsequenzen von Schutzmaßnahmen wie Lockdowns etc. für die Bevölkerung. So schrieben wir beispielsweise für die Zeitschrift „Forum Wissenschaft“ einen Artikel über die Folgen der Pandemie auf die globale Gesundheitsversorgung – hier konnten wir unser aktuelles Wissen aus dem laufenden Bildungsprojekt der Stiftung Umwelt und Entwicklung einfließen lassen.

Für diverse Newsletter (GandHI, AKME, Deutsche Plattform Globale Gesundheit, KLUG, E+Z, VDPP) schrieben wir Kurzarbeit, schalteten Anzeigen oder versandten Einladungen, um auf das von Engagement Global geförderte Projekt „Großbaustelle Arzneimittelversorgung“ aufmerksam zu machen. Hier kündigten wir die Inhalte und Termine der Seminarkurstage an, verlinkten die dazugehörigen Kurzvideos und Podcasts. Auch nutzten wir die genannten Kanäle sowie Rundbriefe anderer Initiativen für die

Ankündigung unserer Theatertournee im Herbst 2022. Wir schalteten Anzeigen auf der Online-Plattform für Globales Lernen oder im WUS Rundbrief. Das Bielefelder Studierenden-Radio Hertz interviewte Corinna Krämer für die Rubrik HertzWissen zur Entstehung der Pharma-Kampagne und des Straßentheaters. Die Tournee selbst wurde im Herbst auch gleich zwei Mal im Lokalradio aufgegriffen. Da wir zusätzlich Schulmaterialien zum Thema erstellten, wiesen einige Plattformen auf unser Material hin (u.a. Deutscher Bildungsserver, EWIK/Portal Globales Lernen).

Im Radio kamen wir 2022 mehrmals zu Wort: Jörg Schaaber redete mit dem österreichischen Radiosender Ö1 über die Finanzierung der WHO und über den Einflussfaktor Pharmaindustrie. Zu den Folgen der Pandemie auf die Tuberkulose-Kontrolle wurde Claudia Jenkes von Radio Lora interviewt. Bei Radio Bremen diskutierte Max Klein gemeinsam mit Peter Wiesner vom Aktionsbündnis gegen Aids über die WTO-Verhandlungen um den Patent Waiver.



Das gesamte Jahr über versandten wir neben den zahlreichen Pressemitteilungen rund um das Straßentheater Schluck & weg weitere Presseinformationen: Am 2.2. anlässlich des Weltkrebstages, am 23.3. zum Tuberkulose-Tag sowie im Oktober zur Memento Preisverleihung 2022. Über die feierliche Veranstaltung in Berlin gab es sieben Berichte (u.a. Bayerischer Rundfunk,

Radio Dreyeckland, Main Post, Nachrichten Informationsdienst Wissenschaft).

Wir beantworteten 2022 eine Reihe von Presseanfragen rund um das Thema Arzneimittel und vermittelten Hintergrundwissen und Kontakte. Im Januar stellte Claudia Jenkes beispielsweise dem KURT TV der TU Dortmund unsere Arbeit vor und gab Informationen rund um das Thema Verhütung. Jörg Schaaber sprach gleich mehrmals zum Einfluss der Gates Stiftung, unter anderem kam er in der Financial Times und der Welt zu Wort. Max Klein kommentierte gegenüber der Stabsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf den Einsatz des neuen Malaria-Impfstoffs.

Im Januar veröffentlichten wir gemeinsam mit Germanwatch einen human- und veterinärmedizinischen Appell zum Weltantibiotikatag, im Mai gemeinsam mit *Healthcare Without Harm* eine Stellungnahme zum schwachen Entwurf des EU-Rechtsakts zu Antibiotika in der Tierhaltung. Im selben Monat unterstützten wir einen von Ärzten der Welt organisierten Aufruf für den diskriminierungsfreien Zugang zu medizinischer Versorgung für alle Geflüchteten. Im Oktober unterzeichneten wir die von der *European Alliance for Responsible R&D and Affordable Medicines* initiierte *Rome Declaration* für einen weltweiten Zugang zu Arzneimitteln und bedarfsgerechte Forschung.

Im selben Monat waren wir an der Veröffentlichung einer Recherche von TranspáriMed beteiligt, in dem es um die Transparenz von Studienergebnissen ging. Wir fanden unter anderem im *British Medical Journal* namentlich Erwähnung.

Seit Ende des Jahres 2021 bauen wir einen hauseigenen Newsletter auf, der seither quartalsweise an Interessierte versendet wird. 2022 haben wir vier Newsletter, in denen wir überwiegend über aktuelle Projektaktivitäten berichten, veröffentlicht.



Tropenkongress in Rostock 2022

Veranstaltungen

Im Jahr 2022 haben wir im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten durchgeführt, um wichtige Gesundheitsthemen in den Fokus zu rücken und Bewusstsein dafür zu schaffen.

Das Thema Antibiotika-Resistenzen (ABR) beschäftigte uns weiterhin. Wir waren aktiv im Austausch im ABR-Netzwerk, das von Germanwatch koordiniert wird. Besonders hervorzuheben ist unsere Teilnahme an der Fachkonferenz des Robert Koch-Instituts in Berlin, bei der wir am 14. November einen Vortrag zu unserer Länderstudie mit dem Titel „Antibiotikaresistenzen und die Gerechtigkeitsfrage“ hielten.

Ein Schwerpunkt lag auf den Folgen von Covid-19 im Gesundheitsbereich. Wir veranstalteten auf der MEZIS-Fachtagung vom 24. bis 26. Juni einen Workshop zum Thema „Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Ziel einer universellen Gesundheits-

versorgung – Ergebnisse einer Länderstudie in Südafrika, Ghana und Peru“. Zudem führten wir zwei Fachtreffen durch, um über die Auswirkungen von Covid-19 zu diskutieren. In Kooperation mit der Eine Welt Gruppe Bad Oeynhausen veranstalteten wir am 21. September eine Informationsveranstaltung über die Folgen der Pandemie für die Gesundheitsversorgung. Darüber hinaus informierten wir in Schulworkshops und Unterrichtseinheiten zum Thema. So besuchten wir das Max-Planck-Gymnasium Bielefeld am 21. Juni und das Pelizaeus-Gymnasium Paderborn am 16. Dezember. Ein Austauschtreffen zum Thema „Weltweite Gesundheit in der Krise – Die Folgen der Covid-19-Pandemie für die Gesundheitsversorgung“ fand am 6. Juli in Saarbrücken statt.

Auf dem Tropenkongress in Rostock (CTM 2022, Conference on Tropical Medicine and Global Health) ging es am 25. Juni um Verteilungsgerechtigkeit von Covid-19-Impfungen. Auf dem Podium diskutierte Jörg

Schaaber mit Marilyn Addo (Universitätsklinikum Eppendorf) und Jakob Cramer (CEPI). Dabei ging es nicht nur um den fehlenden Zugang zu Impfungen im Globalen Süden, sondern auch generell um die wichtige Rolle öffentlicher Forschung und den fehlen Public Return on Public Investment. Es folgte eine rege Debatte mit den zahlreich anwesenden Forscher*innen und Studierenden.

Im Kurs „Pharmacy in Global Health“ der Uni Tübingen lautete der Titel des von uns durchgeführten Teils: „COVID-19 - was lehrt uns das über den weltweiten Zugang zu notwendigen Medikamenten und Impfstoffen?“ Im Mai bestritten wir im Diplomkursus Tropenmedizin des *Bernhard-Nocht-Instituts* den Veranstaltungsteil „Public Health und die Pharmaindustrie“. Auch dort ging es unter anderem um den Zugang zu Covid-19-Impfungen. Einige Monate später waren wir abermals im Bernhard-Nocht-Institut, dieses Mal im Rahmen einer Fachkonferenz zu giftigen Schlangenbissen. Das spannende Programm brachte nicht zuletzt auch neue Einsichten und Kontakte für das 2023 beginnende Projekt zu vernachlässigten Tropenkrankheiten.

Zivilgesellschaftliche Treffen fanden 2022 nicht nur im Kontext der Arbeit mit dem *Aktionsbündnis gegen AIDS*, HAI und ISDB statt, sondern auch mit der *Deutschen Plattform für Globale Gesundheit* (DPGG), bei der die Pharma-Kampagne Mitglied ist, sowie mit VENRO.

Insgesamt haben wir durch unsere Teilnahme an diesen Veranstaltungen und Aktivitäten unsere Anliegen wirksam in der Öffentlichkeit platziert und ein Bewusstsein für die Herausforderungen im Gesundheitsbereich geschaffen. Unsere Bemühungen trugen dazu bei, wichtige Themen wie Antibiotika-Resistenzen, die Auswirkungen von Covid-19 und anderen Infektionskrankheiten sowie die Problematik von nicht-übertragbaren Erkrankungen in armen Ländern ins Bewusstsein der Menschen in Deutschland zu bringen und den Dialog darüber voranzutreiben.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen finden sich in den Kapiteln zu unseren thematischen Schwerpunkten sowie im folgenden Abschnitt.

Politische Advocacy 2022

2022 prägte abermals Covid-19 die politischen Agenden, wenn sich auch die Dynamik im Laufe des Jahres veränderte. Ein Grund dafür war der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine mit dem folgenden Krieg. Das Thema globale Gesundheit trat somit in vielen politischen Arenen schrittweise in den Hintergrund, was auch unsere Arbeit sowie die anderer zivilgesellschaftlicher Akteur*innen merklich erschwerte.

In Deutschland stellte sich zudem die Frage, wie die am Ende des Vorjahres angetretene „Ampel“-Koalition das Politikfeld Gesundheit praktisch angehen würde.

Beim Ringen um einen global gerechteren Zugang zu Instrumenten der Covid-19-Bekämpfung, darunter vor allem Impfstoffe und Medikamente, stand gerade Deutschland 2022 weiter im Fokus. Die schockierende Abkehr des neuen Wirtschaftsministers Robert Habeck von seinem früheren Standpunkt zu notwendigen Lockerungen bei geistigem Eigentum (IP) erntete lauten Protest von NROs. Bei einer spontanen Demonstration vor dem Bundestag und dem grünen Parteibüro war Anfang Februar auch die Pharma-Kampagne mit einem Redebeitrag zugegen. Das anhaltende Ringen in der Welthandelsorganisation zu



Patenten & Co begleitete unsere politische Arbeit, gemeinsam mit vielen Partner*innen, über Monate. Dabei gestaltete die Pharma-Kampagne zum Beispiel maßgeblich einen zivilgesellschaftlichen Austausch mit dem Bundesministerium der Justiz, welches für die Bundesregierung an der EU-Position in der WTO mitverhandelt. Leider zeigte sich dabei abermals, wie massiv die Lobbyarbeit der Industrie gegen eine progressivere IP-Verregelung ist. Parallel zu der Debatte um Zwangsmaßnahmen loteten wir weitere Wege für eine gerechte Versorgung aus, riefen etwa zu Jahresbeginn die deutsche Firma Curevac dazu auf, sich an den WHO-Projekten C-TAP und dem mRNA-Hub zu beteiligen. Immer stärker traten die Aspekte Technologietransfer, Know-How und Ausbau lokaler Forschungs- sowie Produktionskapazitäten in den Folgemonaten in den Vordergrund.

Die deutsche Übernahme der G7-Präsidenschaft im Januar 2022 bedeutete rege zivilgesellschaftliche Aktivität. Vor allem Kanzler Scholz, BMG und BMZ wurden „bearbeitet“, etwa im Rahmen der sogenannten Runden Tische. Die Pharma-Kampagne war hier natürlich involviert, zum Beispiel gemeinsam mit der Transparenz-AG. Überhaupt „Transparenz“: Im Pharma-

Bereich, sowohl bei klinischen Studien als auch bei Forschungskosten und Preisbildung, blieb sie oben auf unserer Agenda und wurde mit Partnern wie TranspariMED vehement eingefordert, beispielsweise gegenüber der EMA.

Politisch setzte sich das Memento-Bündnis mit seiner Preisverleihung und einem Fachgespräch ebenfalls nachdrücklich für Veränderungen ein. Unter Schirmherrschaft der Bundestagsabgeordneten Tina Rudolph (SPD, u.a. Obfrau im Unterausschuss Globale Gesundheit) blickten wir dabei gemeinsam gezielt auf die vielen Gesundheitskrisen im Schatten der Pandemie und fragten provokant: „War da noch was?“ Des Weiteren forderten wir natürlich in der Bundespolitik bei Veranstaltungen auch mit Nachdruck Fortschritte für unsere konkreten Projektthemen ein - sei es zu Antibiotikaresistenzen, Mutter-Kind-Gesundheit, Universal Health Coverage oder nicht-übertragbaren Erkrankungen, vor allem Krebs. So brachte sich die Pharma-Kampagne etwa im November engagiert bei einer Veranstaltung im Rahmen der Berlin Science Week in der Britischen Botschaft ein, deren bezeichnender Titel lautete: „Equal Treatment for All: Is your location an obstacle for cancer prevention and research?“

Website und Social Media

Unsere Online-Präsenz ergänzt seit Jahren unsere Printmedien Pharma-Brief und Pharma-Brief Spezial. Sie sorgt für eine weite Verbreitung unserer Informationsmaterialien und ermöglicht eine kontinuierliche und schnelle Berichterstattung zu wichtigen Ereignissen. Regelmäßig veröffentlichen wir aktuelle Meldungen auf unserer Website und bauen den Bereich Online-Journalismus ständig weiter aus. 2022 wurden 44 aktuelle Meldungen eingestellt.

Unsere Startseite zählte 2022 über 36.000 Aufrufe. Am populärsten waren Artikel rund um die Corona-Pandemie und die Impfstoffthematik. Mit 2.515 Klicks von 2.460 Nutzer*innen liegt der Beitrag „Nutzen von Covid-19 Impfungen“ weit vorn. Dieser Artikel stammt von 2020 und stellt – gemessen am damaligen Erkenntnisstand – ein breites Basiswissen zur Verfügung.

Die deutliche Mehrheit unserer Website-Nutzer*innen kam 2022 aus Deutschland (21.961). Gefolgt von den USA (2.254), Österreich (861), der Schweiz (839) und Indien (424). Belgien, China, die Niederlande, Frankreich und Großbritannien komplettieren die Top 10.

Facebook, Twitter, Mastodon und Instagram

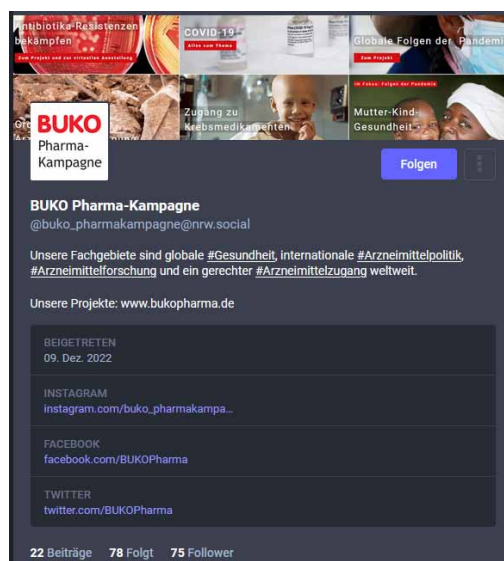
Auch bei der Berichterstattung in den sozialen Medien haben wir einen Sprung nach vorn gemacht. Nennenswert ist hier die Ausweitung unserer Social-Media-Kanäle: Seit Ende 2022 bieten wir auch Beiträge auf Instagram und Mastodon an. Instagram soll besonders ein eher jüngeres kritisches Publikum erreichen; zu Beginn haben wir dort zunächst das Straßentheater visuell dokumentiert. Ende des Jahres 2022 zählten wir auf Instagram über 100 Abonnierende, 13 Beiträge und eine Vielzahl an Storys, die dauerhaft in unseren Highlights (z.B. Theater, Memento, Wissenswertes) einsehbar sind. Mastodon etablierten wir mit dem Hintergrund, dass einige unserer bisherigen Twitter-Follower nach einer alternativen

Plattform suchten. So verloren wir dort etwa 30 von fast 1.000 Follower, bis Ende 2022 waren auf Mastodon hingegen 75 Follower sowie 22 sogenannte „Tröts“ zu verzeichnen.

Auf Facebook haben wir über das Jahr hinweg 30 weitere Abonnent*innen gewonnen. Hier veröffentlichten wir 153 Posts. Auf Twitter publizierten wir 228 Tweets und 90 Retweets.

Inhaltlich beworben haben wir unsere Projektarbeit, das Theater, die Aktivitäten des Memento Bündnisses, unsere Bildungsmaterialien wie Filme und Podcasts, Pharma-Brief Artikel und aktuelle Informationen kooperierender Organisationen. Das Thema Antibiotikaresistenzen hat uns 2022 auch online weiter beschäftigt, u.a. weil unsere Wanderausstellung nun beim RKI in Berlin steht und wir die Eröffnung gemeinsam auf allen Social-Media-Kanälen beworben haben. Regelmäßig haben wir auch auf die Artikelreihe „Warum lebensrettende Medikamente in Kenia keine Leben retten“ auf Swiss Info hingewiesen, denn unser Kollege Max Klein hatte die Recherche von Swiss Info unterstützt.

Positiv zu vermerken ist ebenfalls eine erhöhte Kommunikation mit TranspariMED und Gute Pillen Schlechte Pillen auf Twitter, dadurch wird eine viel höhere Anzahl an Accounts erreicht.



Jahresbericht 2022 der Pharma-Kampagne

Welche Wege führen aus der globalen Gesundheitskrise? Was muss passieren, um weltweit existierende Versorgungslücken zu schließen und dabei niemanden zurückzulassen? Wie sieht ein gerechter Zugang zu Gesundheitsdiensten und Arzneimitteln aus und welche Strukturen und Strategien gefährden eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Entwicklung? Diese Themen beschäftigen die BUKO-Pharma-Kampagne nicht erst seit Beginn der Covid-19 Pandemie. Doch das zentrale und transformative Postulat "Leave no one behind" der Weltentwicklungsziele hat mit der Pandemie an Bedeutung gewonnen und ist angesichts der multiplen globalen Krisen drängender denn je. Wir haben uns diesen Slogan daher 2022 immer wieder auf die Fahnen geschrieben und uns für notwendige Veränderungen stark gemacht.

BUKO Pharma-Kampagne

BUKO Pharma-Kampagne
August-Bebel- Straße 62
33602 Bielefeld, Deutschland
Fon: +49 (0)521 60550
Fax: +49 (0)521 63789
info@bukopharma.de
www.bukopharma.de
twitter & facebook: BUKOPharma
Mastodon: nrw.social/@buko_pharmakampagne
instagram: buko_pharmakampagne

Spendenkonto:
Gesundheit – global und gerecht e.V.
DE97 4805 0161 0000 1056 27
BIC: SPIDE3BXXX

